

Seeing Into the Heart of Things: Earth and Equality Within Indigenous and Ancestral Knowledges

Master-Symposium

3. – 5. November 2021

Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW in Basel in Kollaboration mit
CULTURESCAPES 2021 Amazonas

Als Teil der Symposiumsreihe *Womxn in the Arts and Leadership*

Mit Annette Amberg und Vídeo nas Aldeias, Vandria Borari, Kateryna Botanova,
Felipe Castelblanco im Gespräch mit Taita Hernando Chindoy und Ayanan Quinchoa,
Pauliina Feodoroff, Katya García-Antón, Biung Ismahasan, knowbotiq mit Ana Garzón
Sabogal, Timimie Märak, Jeremy Narby, Ashfika Rahman und Pamela Rosenkranz.

Keynote Vortrag von Davi Kopenawa

Moderiert von Chus Martínez und Quinn Latimer

Wissenschaftliche Mitarbeit: Marion Ritzmann, Karin Borer; Öffentlichkeitsarbeit: Sarina
Scheidegger

Technik: Colin Barth, Janusha Kenganathan, Marco Mastrogiacomo, Milena Mihajlovic,
Kristina Pavlovic, Konrad Sigl

Das Symposium findet in der Aula (D1.04) der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
in Basel statt (Sprache: Englisch) oder ist über folgende Links via Live-Stream zugänglich:

→ [Online Link 3. November 2021](#)

→ [Online Link 4. November 2021](#)

→ [Online Link 5. November 2021](#)

→ Weitere Informationen und Programm: <https://dertank.ch/en/we-explore/gender/>

Die Veranstaltung ist öffentlich. Bitte beachten Sie, dass ab dem 18. Oktober 2021 ein gültiges Covid-19-Zertifikat für den Zutritt zur Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel erforderlich ist. Einlass und Kontrolle sind jeweils 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn zugänglich. Bitte tragen Sie eine Schutzmaske für Mund und Nase.

Seeing Into the Heart of Things: Earth and Equality Within Indigenous and Ancestral Knowledges

Seit dem «langen 16. Jahrhundert» ist die Ordnung der Welt geprägt von hegemonialen Macht- und Besitzhierarchien zwischen denen, die ausbeuten und enteignen, und denen, die ausgebeutet werden und deren Leben, Land und Ressourcen enteignet werden. Diese Verhältnisse gehören weder der Vergangenheit an noch sind sie ausschliesslich ideologisch bedingt. Wenn die vermeintliche Vorherrschaft einer Lebensform über alle anderen nur durch den Einsatz vielfältiger Formen von Gewalt möglich ist, so besteht eine dieser Formen in der Erfindung (und ständigen Neuerfindung) der Natur durch die kolonialen Kulturen. Diese Erfindung beruht auf einem Fortschrittsbegriff, der die Natur als das begreift, woraus man hervorgeht. Das Verständnis des Realen in der überlieferten indigenen Epistemologie

ist jedoch ein anderes: «Wir gehören dem Land» könnten etwa die Aborigines behaupten. Oder, wie Ailton Krenak, der brasilianische indigene Schriftsteller, Denker und Vertreter der Krenak, anmerkt: «Man kann sich die Natur nur vorstellen, wenn man sich ausserhalb von ihr befindet. Wie könnte sich ein Baby, das sich im Uterus seiner Mutter befindet, die Mutter vorstellen? Wie könnte sich ein Samen die Frucht vorstellen? Das Innere kann man sich nur von aussen vorstellen.»

Wie also kann man sich dieser Binarität und der Gewalt, mit der sie durchgesetzt wird, widersetzen? Wie kann man heilen, was von ihr verletzt wird? In Kooperation mit CULTURESCAPES 2021 Amazonas, dem interdisziplinären Schweizer Kulturfestival, widmet sich das Herbst-Master-Symposium des Institut Kunst Gender Natur den Konzepten und Formen indigenen Denkens sowie verbündeten künstlerischen Praktiken, die unterschiedliche Formen der Koexistenz imaginieren und vorbringen. Während des dreitägigen Symposiums am Institut Kunst Gender Natur, das vom 3. bis 5. November 2021 stattfindet, werden Künstler:innen, Älteste, Autor:innen, Kurator:innen und Verbündete in Basel zusammenkommen, um dekolonialen Feminismus und die politischen Potentiale der mythischen Imagination zu diskutieren. Dabei werden wir uns mit folgenden Fragen befassen: Auf welche Weise schaffen indigene Kosmologien Formen des Widerstands? Inwiefern vernebelt die westliche Vorstellung vom Amazonasgebiet, von ihren Wurzeln im «Rassenkapitalismus» bis hin zu ihrer paternalistischen Corporate-Tech-Gegenwart, unser Verständnis davon, wie die Völker und nichtmenschlichen Geister des Amazonas´ ihre Geschichte erzählen? Wie genau werden ökologische und dekoloniale Praktiken in den visuellen und mündlichen Matrixen des indigenen Denkens und der indigenen Erzählungen auf der ganzen Welt sichtbar?

Die ersten beiden Tage des Symposiums mit dem Titel *Seeing Into the Heart of Things: Earth and Equality Within Indigenous and Ancestral Knowledges* sind Präsentationen, Gesprächen, Vorträgen und Performances gewidmet, die sich mit solchen Fragen befassen und mögliche Antworten aufzeigen. Ausserdem wird es eine Buchpräsentation des CULTURESCAPES 2021 Readers, *Amazonia: Anthology as Cosmology* (Sternberg Press, 2021), mit den Herausgeberinnen Kateryna Botanova und Quinn Latimer geben. Am dritten und letzten Tag des Symposiums wird Davi Kopenawa, Schamane und Sprecher des Yanomami-Volkes, einen Keynote Vortrag halten. Seit mehr als drei Jahrzehnten führt er die Kampagne zur Sicherung der Landrechte der Yanomami in den brasilianischen Gebieten Roraima und Amazonas an. Er ist der Autor des viel beachteten Buches *The Falling Sky: Words of a Yanomami Shaman*, das er zusammen mit Bruce Albert geschrieben hat. Darin bemerkt Davi Kopenawa: «Wenn eure Augen den Spuren meiner Worte folgen, werdet ihr wissen, dass wir noch am Leben sind, denn Omamas Bild schützt uns. Dann wirst du denken können: 'Das sind schöne Worte'.» Die Sprache zeugt von der Koexistenz, vom gemeinsamen Leben selbst.

Wir hoffen, dass Sie uns in Basel besuchen werden.

Wir möchten dieses Symposium der Künstlerin, Kuratorin und Forscherin Virginia Perez Raton widmen, der Gründerin von Teorética in Costa Rica.

PROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

TAG I – 3. November 2021

→ [Online Link 3. November 2021](#)

Teil 1

- 10:00 Begrüssung: **Chus Martínez & Quinn Latimer**
- 10:15 Lesung: **Quinn Latimer**
- 10:30 Vortrag und Gespräch: **Vandria Borari**
- 11:15 Vortrag und Screening: **Felipe Castelblanco im Gespräch mit Taita Hernando Chindoy & Ayenan Quinchoa**
- 12:00 Mittagspause

Teil 2

- 14:00 Vortrag und Gespräch: **Jeremy Narby**
- 14:45 Vortrag und Screening: **Annette Amberg präsentiert Video nas Aldeias**
- 15:30 Vortrag: **Katya García-Antón**
- 16:00 Performance und Gespräch: **Pauliina Feodoroff**
- 16:30 Panel-Gespräch mit allen Beteiligten
- 17:00 Ende Tag 1

TAG II – 4. November 2021

→ [Online Link 4. November 2021](#)

Teil 3

- 10:00 Begrüssung: **Chus Martínez and Quinn Latimer**
- 10:15 Lesung: **Quinn Latimer**
- 10:30 Vortrag und Gespräch **Biung Ismahasan**
- 11:00 Vortrag und Gespräch: **Ashfika Rahman**
- 11:30 Vortrag und Gespräch: **Pamela Rosenkranz**
- 12:00 Mittagspause

Teil 4

- 14:00 Buchpräsentation von *Amazonia: Anthology as Cosmology*: **Kateryna Botanova and Quinn Latimer**
- 14:45 Vortrag und Screening: **knowbotiq with Ana Garzón Sabogal**
- 15:30 Sound/Gedicht-Stück: **Timimie Märak**
- 16:15 Panel-Gespräch mit allen Beteiligten
- 17:00 Ende Tag 2

TAG III – 5. November 2021

→ [Online Link 5. November 2021](#)

Teil 5

- 15:30 Keynote Vortrag: **Davi Kopenawa**

BIOGRAFIEN

ANNETTE AMBERG ist Künstlerin und Kuratorin. Sie ist Direktorin des Ausstellungsraums Coalmine - Raum für Fotografie in Winterthur, wo sie kürzlich Einzelprojekte von Jiajia Zhang, Lena Maria Thüring und James Bantone präsentierte. Sie ist Kuratorin der

Ausstellung *Vídeo nas Aldeias: An Audiovisual Movement by and Among Indigenous Peoples in Brazil*, die im November 2021 im Coalmine eröffnet wird. Amberg hat in der Kunsthalle Basel, der Shedhalle Zürich und dem Strauhof in Zürich Ausstellungen kuratiert und organisiert. Ihre eigenen künstlerischen Arbeiten waren u.a. im Istituto Svizzero in Rom, im Kunsthaus Glarus und im Kunsthaus Aarau zu sehen. Sie war Gastdozentin an der ZHdK Zürich, HEAD Genf und der HGK Basel.

VANDRIA BORARI (Vandria Garcia Correa) ist eine brasilianische Künstlerin und Aktivistin aus dem Volk der Borari in Baixo Tapajós, Pará, Brasilien. Derzeit ist sie Gastkünstlerin im Atelier Mondial in Basel – in Zusammenarbeit mit CULTURESCAPES 2021 Amazonia und LabVerde in Manaus, Brasilien. Borari ist die erste Anwältin ihrer Region und hat einen Abschluss in Rechtswissenschaften der Federal University of Western Pará. Neben ihrer künstlerischen und aktivistischen Tätigkeit arbeitet sie als Produzentin und Kulturmanagerin und organisiert Ausstellungen in Kulturräumen im Dorf Alter do Chão, Pará und im Indigenen Kulturraum Wasú.

KATERYNA BOTANOVA ist Kuratorin, Kulturkritikerin und Autorin. Sie ist Co-Kuratorin von CULTURESCAPES in Basel. Zuvor war sie Direktorin des Foundation Center for Contemporary Art in Kiew, Ukraine und Gründerin und Chefredakteurin von *Korydor*, einer Online-Zeitschrift für zeitgenössische Kultur. Sie war als Ausbilderin und Beraterin für verschiedene Programme im Rahmen des Kulturprogramms der Östlichen Partnerschaft der EU tätig und befasste sich mit der Analyse der Kulturpolitik, der Kulturwirtschaft und dem Kulturjournalismus in der Region. Botanova ist Mitherausgeberin von *Amazonia: Anthology as Cosmology* (2021).

FELIPE CASTELBLANCO ist ein multidisziplinärer Künstler und Forscher, der an der Schnittstelle von partizipatorischen Praktiken, dem bewegten Bild und Media Art arbeitet. In seiner Praxis erforscht er institutionelle Formate und schafft Plattformen für den interepistemischen Dialog. Zu seinen jüngsten Ausstellungen gehören die Quebec Biennale 2019, *Seasons of Media* im ZKM – Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe, und das Projekt *Water Territories*, das derzeit im Helmhaus Zürich zu sehen ist. Felipe schließt derzeit eine praxisorientierte Doktorarbeit ab, in der er Möglichkeiten der biokulturellen Friedensförderung durch partizipative Kunst und Medien in der kolumbianischen Pan-Amazonas-Region untersucht.

TAITA HERNANDO CHINDOY ist der Gouverneur des Indigenen Volkes Inga und ein sozialer Vertreter aus Aponte, Nariño, im Südwesten Kolumbiens. Er ist der Gründer der Initiative Wuasikamas (Hüter der Erde), die sich zu einer der erfolgreichsten Beispiele für den freiwilligen Ersatz illegaler Kulturen und sozialem Unternehmertum unter von Gewalt betroffenen indigenen Gemeinschaften in Südamerika entwickelt hat. Im Jahr 2015 wurde Taita (Häuptling) Chindoy mit dem Äquatorpreis des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNPD) für seinen Beitrag zu sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fortschritten in der Region ausgezeichnet.

PAULIINA FEODOROFF ist Autorin und Regisseurin für Film und Theater. Zu ihren Projekten gehören *CO2lonialNATION*, das 2017 im Giron Sámi Teáhter präsentiert wurde, und der Film *Non Profit* (2007), für den sie 2007 mit dem *SARV Critical Incentives Prize* des finnischen Kritikerverbandes ausgezeichnet wurde. Ihre Familie stammt ursprünglich von der Kola-Halbinsel, und sie wuchs in einer Familie von Rentierzüchtern auf, den Skolt Sámi. Feodoroff kämpft für Wasser- und Landrechte sowie für den Erhalt der Rentierzucht in den alten Wäldern von Nellim im Osten von Sápmi/Nordfinland. Feodoroff besuchte viele abgelegene samische Gemeinden in Russland, wo sie sich mit dem Problem der Landbesetzung durch Bergbauunternehmen befasste. Sie nahm auch an einer mehrjährigen

Studie über Landbesetzungen teil, die in der von der Kritik hochgelobten Publikation *Eastern Sámi Atlas* (2011) – herausgegeben von Tero Mustonen und Kaisu Mustonen – mündete.

KATYA GARCÍA-ANTÓN ist Direktorin und Chefkuratorin des Office of Contemporary Art Norway in Oslo. Nach ihrer Ausbildung zur Biologin führte sie Feldforschungen im Amazonas und in Sierra Leone durch und wechselte dann mit einem MA des Courtauld Institute of Art in London in den Kunstbereich. Seitdem hat sie unter anderem im Museo Nacional Reina Sofía Madrid und im ICA London gearbeitet und war Direktorin des Centre d'Art Contemporain (CAC) in Genf. Sie war die leitende Kuratorin des Nordischen Pavillons der Biennale Venedig 2015 und kuratierte die beiden Spanischen Pavillons der Biennale São Paulo 2004 und der Biennale Venedig 2011. Im Jahr 2015 rief García-Antón das Critical Writing Ensembles ins Leben, eine fortlaufende Plattform, die die Forschung und Veröffentlichung von Kunstgeschichte jenseits des westlichen Kanons anregt (vor allem indigener Weltanschauungen). Sie war Chefkuratorin der Ausstellung *Actions of Art and Solidarity*, Oslo, und entwickelt derzeit ein Programm zur Aktivierung dekolonialen Denkens mit Kollegen aus afro-norwegischen Gemeinschaften in Norwegen. García-Antón legt besonderen Wert auf das Eintreten für und die Umsetzung von dekolonialen, transformativen und indigenisierenden Praktiken und Programmen und ist Mitglied der kuratorischen Gruppe, die an der historischen Umwandlung des Nordischen Pavillons in den Sámi-Pavillon für die La Biennale Arte 2022 arbeitet.

BIUNG ISMAHASAN ist Bunun. Die Bunun sind eine von sechzehn indigenen Nationen Taiwans. Er ist Kurator, Künstler und Forscher und Doktorand im Bereich Curating am Centre for Curatorial Studies der Universität Essex und schreibt seine Doktorarbeit mit dem Titel *Indigenous Relational Space and Performance: Curating Together Towards Sovereignty in Taiwan and Beyond*. Seine Forschung bezieht sich auf die zeitgenössische indigene kuratorische Praxis und Ästhetik, wobei er sich auf die zeitgenössische indigene Kunst Taiwans konzentriert. Ismahasan legt den Schwerpunkt auf Fragen der Partizipation, der Performativität und der Geschichtsschreibung der indigenen Kuration und des Ausstellungsdesigns. Zu seinen kuratorischen Projekten gehören *Dispossessions: An Indigenous Performative Encounter* – ein internationaler Austausch indigener Künstler aus Taiwan (2014 – 2019), und *Between Dream in Ábadakone | Continuous Fire | Feu continuel* der Künstlerin Eleng Luluan (Rukai) in der National Gallery of Canada für deren Reihe von Präsentationen zeitgenössischer internationaler indigener Kunst.

DAVI KOPENAWA geboren um 1955 in Marakana – in eine Yanomami-Gemeinschaft am oberen Toototobi-Fluss im brasilianischen Bundesstaat Roraima im nördlichen Amazonasgebiet. Als Schamane und Sprecher des Yanomami-Volkes hat er die langjährige internationale Kampagne zur Sicherung der Landrechte der Yanomami angeführt, für die er in Brasilien und in der ganzen Welt Anerkennung gefunden hat. Im Jahr 1985 begann er den Kampf um die Anerkennung des riesigen von den Yanomami bewohnten Gebiets in den brasilianischen Bundesstaaten Roraima und Amazonas. 1989 wurde er in Anerkennung seines Kampfes für den Erhalt des Regenwaldes mit dem *UN Global 500 Award* ausgezeichnet. Im Jahr 2009 erhielt er den *Bartolome de las Casas Award* in Spanien; 2019 wurde er zusammen mit der Hutukara Yanomami Association (Brasilien) mit dem *Right Livelihood Award* ausgezeichnet. Er ist der Autor des vielbeachteten Buches *The Falling Sky: Words of a Yanomami Shaman*, das er zusammen mit Bruce Albert (2013) geschrieben hat.

KNOWBOTIQ (Yvonne Wilhelm und Christian Huebler) ist ein Künstlerduo, das in Zürich, Berlin und Lissabon lebt und arbeitet. Sie erforschen geontologische Verstrickungen in neo- und postkolonialen Kontexten. Techno-ästhetische und techno-politische Aspekte prägen ihre somatischen und emphatischen künstlerischen Praktiken und Formate. knowbotiq befragen und inszenieren molekulare, psychotrope und derivative Kräfte und konzentrieren

sich derzeit auf Narrationen über Quecksilber in der Wechselbeziehung zwischen Kolumbien und der Schweiz. Kürzlich veröffentlichte knowbotiq zusammen mit Nina Bandi *Swiss Psychotropic Gold* (2020), das unsichtbare Wege von Affekten und Gewalt im Rohstoffhandel nachzeichnet. Sie haben eine Professur im MFA-Programm an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) inne.

ANA GARZÓN SABOGAL ist Wirtschaftsingenieurin an der Universidad Distrital Francisco José de Caldas in Bogotá und arbeitet mit kollaborativen Lernnetzwerken, im kulturellen Projektmanagement, Aktivismus und freier Kultur in ganz Kolumbien. In den letzten Jahren war sie an Projekten wie Radio Vallena (2014 Gewinner des *Crea Digital Award* für transmediale Inhalte) und Territorios beteiligt, einer Studiengruppe und einem kollaborativen Redaktionsprojekt des Arts Collaboratory Network, das sich mit spezifischen Kontexten, Geschichten und autonomen politischen Kräften auseinandersetzt. In den letzten neun Jahren war sie in der Fundación Más Arte Más Acción als Projektkoordinatorin (2013-2016) und als Direktorin (2017-2021) tätig. Derzeit arbeitet sie an der Publikation *Chocó as a School* (Titel in Arbeit) für dieselbe Organisation.

QUINN LATIMER ist eine in Kalifornien geborene Dichterin, Kritikerin und Herausgeberin, die sich in ihrer Arbeit häufig mit feministischen Ökonomien des Schreibens, Lesens und der Produktion von Bewegtbildern auseinandersetzt. Bücher von ihr sind u.a. *Like a Woman: Essays, Readings, Poems* (2017), *Sarah Lucas: Describe This Distance* (2013), *Film as a Form of Writing: Quinn Latimer Talks to Akram Zaatari* (2013), und *Rumored Animals* (2012). Ihre Texte erscheinen unter anderem in Artforum, The Paris Review und Texte zur Kunst. Sie war Chefredakteurin der Publikationen zur documenta 14 in Athen und Kassel, für die sie *The documenta 14 Reader and South as a State of Mind: The documenta 14 Journal* (2015-17) mit herausgegeben hat. Zuletzt war sie Mitherausgeberin *Amazonia: Anthology as Cosmology* (2021). Sie ist Dozentin im Masterstudiengang des Instituts Art Gender Natur an der HGK FHNW in Basel.

CHUS MARTÍNEZ ist Leiterin des Instituts Art Gender Natur HGK FHNW in Basel. Sie war Expeditionsleiterin von *The Current*, einem von der TBA21-Akademie initiierten Projekt (2018–2020) und ist für 2021–2022 künstlerische Leiterin des Ocean Space der TBA21-Akademie in Venedig. Sie hat kürzlich die Publikation *The Wild Book of Inventions* (2020) herausgegeben und zusammen mit Julieta Aranda und Markus Reymann *e-Flux Journal #112* (Oktober 2020). Sie ist die Autorin des Erzählbandes *Corona Tales: Let Life Happen to You* (2020).

TIMIMIE MÄRAK ist samische Dichterin, Performerin und feministisch-queere Aktivistin. In ihrer poetischen Praxis verarbeitet Timimie die verschiedenen Facetten ihrer Identität, ihre Wünsche und Frustrationen. In Gesprächen und Vorträgen zeigt Timimie auf, wie normative Machtsysteme und Beziehungen verschiedene Völker benachteiligen. Ursprünglich aus Jokkmokk stammend, engagiert sie sich für Umweltfragen und war im Giron Sámi Teáhter in Kiruna aktiv. Timimie hat viele Poetry-Slam-Wettbewerbe gewonnen und 2015 drehte SVT eine Dokumentarserie über Timimie und ihre Schwester Maxida, die Sápmi Sisters.

JEREMY NARBY ist ein in der Schweiz lebender Schriftsteller, Aktivist und Anthropologe. Seit 1989 arbeitet er für die NGO Nouvelle Planète, die sich für Initiativen von und für die indigenen Völker Amazoniens einsetzt; Grundbucheintragungen, zweisprachige Erziehung, nachhaltige Ressourcennutzung, Erhaltung des Pflanzenwissens und Umweltüberwachung von Erdölunternehmen. Er ist der Autor mehrerer Bücher über schamanische Erkenntnistheorie und westliche Wissenssysteme, darunter *Intelligence in Nature* (2006) und *The Cosmic Serpent: DNA and the Origins of Knowledge* (1999) sowie die Sammlung übersetzter Essays *Shamans Through Time* (gemeinsam mit Francis Huxley

herausgegeben, 2001). Sein jüngstes Buch ist *Plant Teachers: Ayahuasca, Tobacco, and the Pursuit of Knowledge* – gemeinsam verfasst mit Rafael Chanchari Pizuri (2021).

ASHFIKA RAHMAN ist eine Künstlerin aus Dhaka, Bangladesch, deren Arbeit sich zwischen bildender Kunst und dokumentarischen Praktiken bewegt. Sie rekontextualisiert häufig historische Archive unter Verwendung zeitgenössischer Medien, wobei die Fotografie das vorherrschende Medium ist, mit dem sie systemische soziale Fragen untersucht. Sie arbeitet häufig mit Randgruppen in Bangladesch und konzentriert sich dabei auf die Gewalt gegen ethnische Gruppen in den abgelegenen Bergen und Randgebieten. Sie hat einen Abschluss in Fotografie von Pathshala, Dhaka, Bangladesch (2016), und von der Hochschule Hannover, Deutschland (2017). Im Jahr 2018 wurde sie von der World Press Photo Foundation für die Joop Swart Masterclass ausgewählt. Sie war Finalistin für den Samdani Art Award, den IPA Award und den Leica Oskar Barnack Award.

PAMELA ROSENKRANZ ist eine in Zürich lebende Künstlerin. Ihre konzeptuelle Praxis umfasst Skulptur, Video, Installation und Malerei, wobei sie oft das subjektive Element in der Wahrnehmung eines Kunstwerks hinterfragt und den Fokus des Betrachters auf die materiellen, biochemischen und neurologischen Determinanten des menschlichen Verhaltens lenkt. Sie zweifelt an einer Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt des natürlichen und materiellen Universums stellt, und kritisiert den Anthropozentrismus, indem sie die konsumorientierten Versuche untersucht, welche die Natur zu domestizieren versuchen. Jüngste Arbeiten befassen sich mit den Ökosystemen des Amazonas sowie mit dem titelgebenden Technologieunternehmen. Ihre Ausstellung *Healer* ist derzeit bei Sprüth Magers in London zu sehen. Rosenkranz vertrat die Schweiz auf der 55. Biennale Venedig im Jahr 2015.

Institut Kunst Gender Natur
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
dertank.ch, info.kunst.hgk@fhnw.ch

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit
Sarina Scheidegger, sarina.scheidegger@fhnw.ch